

Zeitlich chronologische Kurzdokumentation der Schweinegrippe von 2009

➡ Parallelen zur „Corona-Pandemie“ sind rein zufällig ←

SPIEGEL Online, 18.07.2009

Experte warnt vor Viren-Hysterie

Der britische Forscher Tom Jefferson hält die **Gefahr** durch Grippeviren für **„systematisch überschätzt“**. Er hat zahlreiche Studien zum Thema Influenza ausgewertet - und beklagt im Gespräch mit dem SPIEGEL, dass **mit der Grippe-Angst nicht zuletzt Geld verdient werden soll**. (..) Tatsächlich sehe er keinen grundsätzlichen Unterschied zu einer normalen saisonalen Grippewelle, sagte der Forscher, der mit seiner Organisation daran arbeitet, Informationen zu therapeutischen Fragen für Ärzte und Patienten zusammenzufassen. **Die Weltgesundheitsorganisation (WHO)**, so kritisierte Jefferson, **habe Anfang Mai eigens ihre Definition geändert, um die Schweinegrippe zur Pandemie erklären zu können**.

"Ich finde es verrückt, welche Katastrophen uns Jahr für Jahr von den Grippe-Experten vorausgesagt werden", so Jefferson, der sich bereits in der Vergangenheit ähnlich kritisch geäußert hatte.

"Bislang ist keine von ihnen jemals eingetroffen", sagte der Forscher. **Er verwies darauf, dass WHO, Gesundheitsbehörden, Pharmaindustrie und Virologen im Laufe der Jahre eine ganze Maschinerie um die Idee einer drohenden Influenza-Pandemie aufgebaut hätten**. "Alles, was es jetzt noch brauchte, um diese Maschinerie in Gang zu bringen, war ein kleines, mutiertes Virus."

Tatsächlich sei das Influenza-Virus weitaus weniger bedeutsam als zumeist behauptet. So fielen die 10.000 bis 30.000 jährlichen "Grippetoten" in Deutschland keinesfalls alle der Influenza zum Opfer. Es gebe vielmehr über 200 weitere Erreger, die alle grippeähnliche Symptome verursachen könnten. Nur in sieben Prozent der Fälle seien Influenza-Viren der Krankheitsauslöser. Zur Zahl der "Grippetoten" würden auch die anderen Erreger deutlich beitragen.

SPIEGEL Online, 03.08.2009

Das Geschäft mit der Spritze

Im Kampf gegen die meist mild verlaufende Schweinegrippe starten Gesundheitswächter und Pharma-konzerne einen **massenhaften Menschenversuch: Millionen Deutschen sollen neue, nur wenig erprobte Impfstoffe verabreicht werden**. (..) "Menschen, die eine Schweinegrippe bei sich für möglich halten, haben keinen Zutritt zur Praxis". Verdächtige Personen sollten stattdessen viermal klingeln und "in ge-bührendem Abstand draußen warten". (..)

Doch nun befindet sich Deutschland im pandemischen Ausnahmezustand, da kann es schon mal zu Überreaktionen von Amtsärzten kommen. (..) Angefeuert werden die Behördenvertreter von einer sommerlochtypischen **Medienhysterie; Tag für Tag zählt etwa**

die "Bild"-Zeitung, wie viele Urlauber sich auf der Ferieninsel Mallorca wieder angesteckt haben, (...) Die Frage ist nur: Ist es überhaupt ratsam, sich so schnell wie möglich die vermeintlich schützende Spritze setzen zu lassen? Ist der Impfstoff gegen die Schweinegrippe wirklich sicher? Oder stellt er ein gesundheitliches Risiko dar? Um sich nur ja keine Untätigkeit vorhalten zu lassen, bereiten die staatlichen Gesundheitswächter eine Impfkampagne vor, wie sie die Republik noch nicht erlebt hat. 50 Millionen Dosen haben die Landesgesundheitsminister vergangenen Freitag beim Pharmariesen GlaxoSmithKline (GSK) geordert. (...) Zudem haben die Impfseren ein bislang einmaliges beschleunigtes Zulassungsverfahren bei der Europäischen Arzneimittelbehörde EMEA in London durchlaufen.

SPIEGEL Online, 06.08.2009

Kassenpatienten drohen höhere Beiträge durch Massenimpfung

(..) Die Bundesregierung will im Herbst 25 Millionen Menschen impfen lassen und hat die doppelte Menge Impfstoff geordert. Die Kosten dafür schätzt die GKV auf 700 Millionen bis eine Milliarde Euro, die nach Wunsch der Kassen der Staat tragen soll.

(..) Für die Versicherer entstehe dadurch jedoch ein "unvorhersehbarer Ausgabenanstieg", den die Kassen nicht selbst verschuldet hätten - deshalb die Drohung mit steigenden Beiträgen. Die GKV erwartet neben den reinen Impfkosten außerdem Verwaltungskosten von bis zu 125 Millionen Euro. (...). Deshalb fordern sie als weitere Möglichkeit eine Aufstockung des Gesundheitsfonds mit weiteren Steuerzuschüssen, um die Kosten zu decken. "Ohne eine solche Kompensation müssten die Krankenkassen die Zusatzbelastungen über Zusatzbeiträge finanzieren", schreibt die GKV.

(..) Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) hat sich die Zahl der mit dem H1N1-Virus infizierten Deutschen vom Vortag erneut um fast 800 Fälle erhöht. Betroffen sind damit nun 7963 Menschen. Bei den Neuinfizierten handelt es sich überwiegend um Reiserückkehrer. (...) Nicht nur große Firmen, auch mittelständische Betriebe seien gut beraten, Notfallpläne zu erarbeiten. Schulen bereiten sich auf Ferienende vor. In Bremen sowie in Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt beginnt die Schule am Donnerstag (6. August). In der kommenden Woche will Nordrhein-Westfalen (Schulbeginn 17. August) über eine mögliche Verschiebung des Schulbeginns wegen des weltweit grassierenden Virus entscheiden.

SPIEGEL Online, 08.03.2010

Chronik einer Hysterie

Fast ein Jahr lang hielt die Schweinegrippe die Welt in Atem. Eine gigantische Impfkampagne sollte ihr Einhalt gebieten. Dabei handelte es sich nur um einen eher harmlosen Virenstamm. Wie konnte es zu solch einer Überreaktion kommen? (...) Die Schweinegrippe hätte die Welt erobert, und kein Arzt hätte etwas davon gemerkt. (...) Doch es kam anders. Denn es gibt sie, die Hightech-Medizin und die Impfstoffindustrie. Ebola, Sars, Vogelgrippe: Systematisch haben Seuchenwächter, Medien, Ärzte und Pharmalobby die Welt

mit düsteren Katastrophenszenarien eingestimmt auf die Gefahr neuer, bedrohlicher Infektionskrankheiten.

Und keiner von diesen wird mehr Aufmerksamkeit gewidmet als der Influenza: Verteilt auf 102 Länder lauern Forscher in mehr als 130 Labors weltweit auf neue Grippe-Erreger. Karrieren, ganze Institutionen und sehr viel Geld hängen daran. "Manchmal kommt es mir vor, als hätten manche geradezu Sehnsucht nach einer Pandemie", konstatiert der Grippe-Experte Tom Jefferson von der internationalen Cochrane Collaboration. "Alles, was es jetzt brauchte, um diese Maschinerie in Gang zu bringen, war ein kleines mutiertes Virus." Nun endlich war es also aufgetaucht, und die Maschinerie setzte sich in Bewegung. Die Forscher machten sich daran, die molekulare Gestalt des Virus aufzuklären. Die Pharmaindustrie begann an Impfstoffen zu tüfteln. Und die Behörden schmiedeten Katastrophenpläne. Nur eines ignorierten sie alle: dass der neue Erreger eigentlich ziemlich harmlos war. Wie nur war so etwas möglich?

24. APRIL 2009, WHO-ZENTRALE IN GENÈVE

Kurz nach Mitternacht bekommt Keiji Fukuda, Grippe-Spezialist der Weltgesundheitsorganisation (WHO), jenen Anruf, der die Maschinerie zum Laufen brachte (...) ... was dieser Anruf bedeuten kann: den Beginn einer neuen verheerenden Pandemie. 2,0 bis 7,4 Millionen Menschen weltweit, so die Schätzung der WHO, könnten sterben - einen eher milden Verlauf vorausgesetzt. Sollte sich das neue Virus als ähnlich aggressiv erweisen wie jenes, das 1918 die Spanische Grippe auslöste, könnten es so-gar Zigmillionen Opfer werden.

Wie schnell verbreitet sich das Virus?

Noch ist die Lage sehr unübersichtlich: Zunächst ist von mehreren Dutzend Toten in Mexiko die Rede, bald darauf werden die Behörden diese Zahl auf vorerst sieben korrigieren. Die Seuchenschützer bewegen sich in einer wissenschaftlichen Grauzone: Die Informationen widersprechen sich, viele entscheidende Fragen sind noch offen. Wie schnell verbreitet sich das Virus? Welche Menschen sind besonders gefährdet? Schützt die normale Grippe-Impfung? Und vor allem: Wie gefährlich ist das neue Virus wirklich? (...) Heißt dies, dass ein sehr milder Verlauf der Pandemie von Anfang an gar nicht in Betracht gezogen wurde? Auf jeden Fall ist Abwiegen unerwünscht: Die WHO will bei ihren Entscheidungen erklärtermaßen von einem Worstcase-Szenario ausgehen. "Wir wollten die Situation lieber überall unterschätzen", sagt Fukuda.

(..) Auch die Medien befördern die Angst. Der SPIEGEL etwa hatte immer wieder über die Vogelgrippe berichtet. Nun widmet er dem neuen "Welt-Virus" eine Titelgeschichte, die geprägt ist von der Sorge, der Schweinegrippe-Erreger könne zum Horrorvirus mutieren (SPIEGEL 19/2009). Geschickt hat es besonders die Pharmaindustrie verstanden, diese Vision wachzuhalten. Eigens zu diesem Zweck finanzieren die Grippemittel- und Impfstoffhersteller einen eigenen Wissenschaftlerverband: die European Scientific Working Group on Influenza, die regelmäßig Kongresse und Expertentreffen veranstaltet. An der Spitze der Lobbyvereinigung steht Albert Osterhaus vom Erasmus Medical Center in Rotterdam - der zugleich einer der einflussreichsten WHO-Berater in Sachen Grippe-Impfung ist.

27. April 2009: Die WHO ruft Pandemie-Warnstufe 4 aus. Das Virus wird also in mindestens einem Land von Mensch zu Mensch übertragen.

28. April 2009: In Deutschland gibt es die ersten sieben Fälle von Verdacht auf Schweinegrippe.

29. April 2009: Die WHO ruft Stufe 5 aus, die letzte Vorstufe zur Pandemie. Influenza-Forscher versetzt dies in Höchststimmung: "Eine Pandemie - das ist für uns Virologen so etwas wie für Astronomen die Sonnenfinsternis im eigenen Land", sagt Markus Eickmann, Leiter des BSL-4- Hochsicherheitslabors in Marburg.

30. April 2009: In Ägypten beginnt die Tötung sämtlicher Hausschweine des Landes. Brigitte Bardot bittet Staatspräsident Husni Mubarak vergebens, die Massentötung zu stoppen.

4. Mai 2009: In Mexiko haben die Fußballspiele der vier höchsten Ligen ohne Zuschauer stattgefunden. In der Verwaltung des saarländischen Landtags wird ein Verbot von Begrüßungsküsschen erlassen.

10. Juni 2009: Der WHO wurden inzwischen **141 Schweinegrippe-Todesopfer** gemeldet. Die **Mehrzahl von ihnen hatte schwere Vorerkrankungen**. Meist jedoch verläuft die Infektion mild. Ein genesener Patient berichtet in der "Süddeutschen Zeitung": "Mein Hauptproblem war, wer einkaufen geht."

11. JUNI 2009, WHO-ZENTRALE

(..) Soll die WHO Stufe 6 der Seuche ausrufen? Ist die Schweinegrippe eine Pandemie? (..) Das Virus sei unberechenbar und könne nicht gestoppt werden, sagt sie. Damit gilt offiziell: **Der Grippepandemiefall ist eingetreten, erstmals seit 41 Jahren**..(..) Denn die Regularien besagen, dass Stufe 6 in Kraft tritt, wenn sich ein neues Virus unkontrollierbar in mehreren Regionen der Erde verbreitet. **Über die Schwere der Erkrankung sagen sie nichts**. Tatsächlich aber verbinden die allermeisten Seuchenexperten den Begriff der "Pandemie" automatisch mit wirklich aggressiven Viren. Auf der Website der WHO etwa ist in der Antwort auf die Frage **"Was ist eine Pandemie?" von "einer enormen Anzahl von Todes- und Krankheitsfällen" die Rede - jedenfalls bis zum 4. Mai 2009. Dann machte ein CNN-Reporter die Seuchenschützer auf den Widerspruch zur eher mild verlaufenden Schweinegrippe aufmerksam, und diese Passage wurde umgehend getilgt.**

Auch die deutschen Seuchenschützer haben die offizielle WHO-Definition der Phase 6 offenbar gründlich missverstanden. Bei einer Influenza-Pandemie, heißt es im 2007 aktualisierten nationalen Pandemieplan, handle es sich um "eine lang anhaltende, länderübergreifende Großschadenslage". Sie verursache "derart nachhaltige Schäden, dass die Lebensgrundlage zahlreicher Menschen gefährdet oder zerstört wird". **Davon kann am 11. Juni 2009 keine Rede sein**. Kritiker fragen spöttisch, ob die WHO demnächst auch einen neuen Schnupfen zur Pandemie erklären wolle. "Manchmal denken einige von uns, WHO steht für Welt-Hysterie-Organisation", meint Richard Schabas, einstmals Gesundheitschef der kanadischen Provinz Ontario. (..)

Die Warnungen verhallen. Warum? Weil Vorschrift nun einmal Vorschrift ist? Weil man lieber auf Nummer sicher gehen will? Fest steht: **Eine Partei mit gutem Draht nach Genf hat ein überragendes Interesse daran, dass möglichst schnell Phase 6 ausgerufen wird: die Pharmaindustrie**. (..) Mitte Mai, rund drei Wochen **bevor** die Schweinegrippe zur Pandemie erklärt wird, treffen sich in der WHO-Zentrale **30 hochrangige Vertreter von Pharmakonzernen mit WHO-Chefin Chan und Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon**. (..) Es geht um nichts Geringeres als die Versorgung großer Teile der Menschheit mit **Grippe-Impfstoffen**. Alles hängt an dieser Entscheidung: Phase 6 funktioniert wie ein Schalter, der die Kassen der Industrie risikofrei klingeln lässt. Denn **viele Pandemie-Impfstoff-Verträge**

sind längst abgeschlossen. Deutschland etwa hat sich schon 2007 dem britischen Konzern GlaxoSmithKline (GSK) gegenüber verpflichtet, GSK-Pandemie-Impfstoff zu kaufen - sobald Phase 6 ausgerufen wird. Das mag erklären, warum Professor Roy Anderson, einer der wichtigsten wissenschaftlichen Berater der britischen Regierung, die Schweinegrippe sogar schon am 1. Mai zur Pandemie erklärte. Was er dabei nicht mitteilte: dass er ein Jahresgehalt in Höhe von mehr als 130 000 Euro von GSK bezieht.

Mitte Juni 2009: Der Deutschland-Chef des Impfstoffherstellers GSK ermahnt Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, "die im Vertrag vorgesehene Belieferung dringend zu bestätigen". Die thüringische Gesundheitsministerin fordert er auf, "uns die vertraglich fixierten Bestellungen der Bundesländer unverzüglich verbindlich zu bestätigen". Ähnliche Schreiben gehen an andere Länder.

4. Juli 2009: Es wird bekannt, dass Rupert Grint an der Schweinegrippe erkrankt war: "Zuerst dachte ich, ich müsste sterben", sagt der Schauspieler, der in den "Harry Potter"-Filmen Ron Weasley spielt, "doch dann hatte ich nur Halsschmerzen."

14. Juli 2009: In Deutschland gibt es jetzt offiziell 727 Infizierte, gestorben ist keiner.

August 2009: Die australische Grippesaison geht zu Ende. Obwohl noch kein Impfstoff existiert, sind dort am Ende nur 190 Menschen gestorben, deutlich weniger als in einer normalen Grippesaison.

29. August 2009: Eine SPIEGEL-Umfrage ergibt: Nur 13 Prozent der Deutschen wollen sich impfen lassen.

7. SEPTEMBER 2009, THÜRINGISCHE LANDESVERTRETUNG IN BERLIN

Sondergipfel in der Berliner Mohrenstraße. Nach und nach treffen die Gesundheitsminister der Länder ein. Es soll um die Frage gehen, ob noch mehr Impfstoff nachbestellt werden soll. Alle, die gekommen sind, wissen: Es ist Wahlkampf in Berlin, und Ulla Schmidt hat unmissverständlich klargestellt: "Ich möchte, dass jeder, der sich impfen lassen will, auch geimpft werden kann." Und: "Ich erwarte, dass sich die Länder ihrer Verantwortung stellen." (..) "Der Bund hatte im Vorfeld massiv Druck auf uns gemacht, mehr Impfstoff zu bestellen", sagt der Hamburger Gesundheitssenator Dietrich Wersich (CDU). Denn inzwischen ist eine Debatte darüber entbrannt, ob Deutschland mit Pandemrix nicht auf den falschen Impfstoff gesetzt habe. Das Präparat enthält einen neuartigen Wirkverstärker, ein sogenanntes Adjuvans, das zusammen mit dem Schweinegrippe-Antigen noch nie in größerem Umfang an Menschen getestet worden ist. Eine Massenimpfung von Millionen Menschen mit einem kaum erprobten Impfstoff? "Das ist ein Großversuch an der deutschen Bevölkerung!", warnt Wolfgang Becker-Brüser, Herausgeber des "arznei-telegramms". Theoretisch, sagt der ehemalige PEI-Chef Löwer, wäre es durchaus möglich gewesen, auch in Deutschland kurzfristig einen Adjuvans-freien Schweinegrippe-Impfstoff zuzulassen. Doch die Verträge über Pandemrix sind schon seit 2007 unterschrieben. Seit der WHO-Entscheidung für Phase 6 sind sie automatisch in Kraft getreten. Deutschland steckt in der Falle. Missmutig debattieren die Länderminister: 50 Millionen Impfdosen, so meinen sie, seien doch schon bestellt, fast eine halbe Milliarde Euro hat die Länder das bereits gekostet. Ist es da wirklich nötig, noch mehr zu ordern?

Von allen Seiten fühlen sich die Minister unter Druck gesetzt: Zum einen schüren die Medien die Angst vor dem Virus. Vor allem die "Bild"-Zeitung verkündet fast täglich neue Horrormeldungen. Zum anderen drängen die Pharmafirmen; immer wieder stellen sie Ultimaten.

Gut können sich die versammelten Minister noch daran erinnern, wie der **Pharmakonzern Roche** die Bundesländer zum Kauf des **Grippemedikaments Tamiflu** gedrängt hatte. Mit der Betreffzeile: "eilt: Angebot Roche" erreichte sie schon am 30. April um 15.28 Uhr eine E-Mail aus dem thüringischen Gesundheitsministerium: "Roche hat uns soeben mitgeteilt, dass sie noch über einen Bestand von 180 000 Packungen Tamiflu verfügen. Diesen Bestand stellen sie den Ländern bis heute spätestens 16.30 Uhr zur Verfügung, ansonsten werden mit dem Bestand andere Anfragen von Großhandel usw. bedient." Tatsächlich jedoch sind zu keiner Zeit ernsthafte Lieferengpässe bekanntgeworden. "Mit bis zu 80.000 Todesfällen müsse gerechnet werden"

Aber auch von den Seuchenwächern im **Robert-Koch-Institut (RKI)** und im **Paul-Ehrlich-Institut** geht Druck auf die versammelten Minister aus. "**Wir haben uns damals miserabel beraten gefühlt**", erinnert sich der Bremer Staatsrat Hermann Schulte-Sasse (SPD). "**Die Institute haben uns nicht dabei geholfen, wenn es darum ging, Panikmache zu verhindern.**" Immer wieder warteten RKI und PEI mit neuen Horrorzahlen auf. Mit bis zu 80.000 Todesfällen müsse gerechnet werden, hatte es noch im Juni geheißen, und mit einem "Produktionsausfall von 15 bis 45 Milliarden Euro".

Alle Blicke sind nun auf RKI-Chef Jörg Hacker gerichtet. "Die Stichproben sind bisher viel zu klein gewesen", wiegelt dieser ab. Hacker mag solche Situationen nicht. Er ist Wissenschaftler, kein Politiker. Wenn eine einzige Impfdosis jedoch ausreicht, dann würde dies nicht nur viel Impfstoff sparen. Es wäre zugleich auch ein starker Hinweis darauf, dass die Bevölkerung dem Virus keineswegs wehrlos ausgeliefert ist. Die Gefahr, die von der Schweinegrippe ausgeht, könnte also deutlich kleiner sein als gedacht. Doch bei keinem im Saal kommt diese Botschaft der Entwarnung an. Am Ende beschließen die Minister widerwillig, beim **Pharmakonzern Novartis** die Option auf weitere **18 Millionen Impfdosen** offenzuhalten.

9. Oktober 2009: Wolf-Dieter Ludwig, Onkologe und Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, erklärt: "**Die Gesundheitsbehörden sind auf eine Kampagne der Pharmakonzerne hereingefallen, die mit einer vermeintlichen Bedrohung schlichtweg Geld verdienen wollten.**"

21. Oktober 2009: In giftigem Gelb warnt die "Bild"-Schlagzeile: "**Schweinegrippe-Professor befürchtet in Deutschland 35 000 Tote!**" Der Professor heißt **Adolf Windorfer**, und auf Nachfrage **gibt er zu, unter anderem von GSK und Novartis Geld zu erhalten**. Neben der "Bild"-Schlagzeile prangt eine Anzeige des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller.

28. November 2009: Die Schweinegrippe in Deutschland flaut ab. Kaum jemand will sich noch impfen lassen.

8. Dezember 2009: Auf Englands vereisten Straßen wird das Streugut knapp. Paul Flynn, Labour-Abgeordneter im britischen Parlament, schlägt vor, die staatlichen Tamiflu-Vorräte zum Streuen zu verwenden. Eine Untersuchung der **Cochrane Collaboration** hatte gezeigt, dass die Wirkung des Grippemittels nur schwach ist.

7. Januar 2010: RKI-Präsident Hacker warnt vor einer neuen Grippewelle. "Der Impfstoff ist nach wie vor notwendig, das Virus ist ja auch noch unter uns."

26. Januar 2010: Der deutsche Abgeordnete **Wolfgang Wodarg** kritisiert im Europarat in Straßburg, dass weltweit "**Millionen Menschen ohne einen guten Grund geimpft**" wurden. Die Ausrufung der Pandemie durch die WHO habe den Pharmakonzernen 18 Milliarden Dollar

Zusatzeinnahmen in die Kassen gespült. **Allein der Jahresumsatz des Grippemittels Tamiflu ist um 435 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro gestiegen.**

5. März 2010: Die Bundesländer wollen zehn Millionen überflüssiger Dosen des Schweinegrippe-Impfstoffs Pandemrix an Pakistan verkaufen.

ANFANG MÄRZ 2010, WHO-ZENTRALE IN GENÈVE

(..) Was ist diese Pandemie also gewesen? Alles nur "eine gute Übung für den Ernstfall", wie es der WHO-Berater und Industrielobbyist Osterhaus formuliert? Haben die Behörden alles richtig gemacht, wie der australische Seuchenwächter John Mackenzie meint? Sicher nicht. Niemand bei WHO, RKI oder PEI kann stolz auf sich sein. Diese Behörden haben kostbares Vertrauen verspielt. Denn wer wird ihren Einschätzungen bei der nächsten Pandemie jetzt noch Glauben schenken?

Vielleicht hätten sich alle ein Beispiel nehmen sollen an Ewa Kopacz, der polnischen Gesundheitsministerin. Die 53-Jährige ist von Beruf Ärztin und Mitglied der liberalen Bürgerplattform. Sie hat den Ruf, keinem Streit aus dem Weg zu gehen. Als sie in der großen Impfstoffdebatte ans Rednerpult des Sejm trat, hatte sie ein knallrotes Kleid angelegt, eine Kampfmontur: **"Als Ärztin ist mein oberster Grundsatz, niemandem zu schaden",** sagte sie. **Deshalb werde Polen sich gegen den Rest Europas stellen: "Wir werden keinen Impfstoff gegen die Schweinegrippe kaufen."** Die Volksvertreter murrten, doch Polens Gesundheitsministerin blieb hart: **"Ist es meine Pflicht, Verträge zu unterschreiben, die im Interesse der Polen liegen oder im Interesse der Pharmakonzerne?"** Inzwischen blickt Europa neidisch auf ihre Standfestigkeit. Rund 170 Menschen sind in Polen an der Schweinegrippe gestorben, weitaus weniger, als die saisonale Grippe jedes Jahr dahinrafft.

SPIEGEL Online, 11.03.2011 (Red. also 2 Jahre später)

Gremium wirft WHO gravierende Fehler vor

Das Ansehen der Weltgesundheitsorganisation hat durch ihren Umgang mit der Schweinegrippe schweren Schaden genommen. (..) Es war Pandemie-Stufe 6: 2009 versetzte die Weltgesundheitsorganisation die Welt in höchste Alarmbereitschaft. Der Erreger H1N1, das Schweinegrippevirus, verbreitete sich über den Globus.

Fieberhaft wurden Impfstoffe entwickelt, riesige Kampagnen gestartet. Doch das Virus entpuppte sich als vergleichsweise milder Vertreter seiner Art. (..) **Der WHO wurde nicht nur vorgeworfen, unnötig Angst verbreitet zu haben, sondern auch, dass sie im Sinne der Pharmaindustrie gehandelt hätte.** Einige der Autoren, die an den Richtlinien der WHO zum Umgang mit Grippepandemien mitgewirkt haben, hätten zur gleichen Zeit Geld von den Pharmafirmen GlaxoSmithKline (GSK) und Roche erhalten, schrieben Journalisten in der Fachzeitschrift "British Medical Journal".

SPIEGEL Online, 29.11.2011 (Red. also 2 Jahre später)

16 Millionen Impfdosen werden verbrannt

Der Impfstoff gegen Schweinegrippe sollte Leben retten, doch kaum jemand wollte ihn haben. Jetzt wird ein Großteil vernichtet: 196 Paletten mit Impfstoff-Dosen sollen heute in Flammen aufgehen - ihre Haltbarkeit ist abgelaufen. Die Sorge vor der Krankheit war groß: Aus Angst vor der Schweinegrippe hatten die Bundesländer im Jahr 2009 insgesamt 34 Millionen Impfstoff-Dosen erworben. Davon blieben 28,7 Millionen übrig, weil sich deutlich weniger Deutsche impfen ließen als erwartet.

Die Länder blieben auf Kosten von 239 Millionen Euro sitzen. (..) Jetzt ist das Haltbarkeitsdatum der Medikamente abgelaufen. Ein großer Teil des vor rund zwei Jahren gekauften Schweinegrippe-Impfstoffs wird ab Dienstag im Müllheizkraftwerk Rothensee in Magdeburg verbrannt. 196 Paletten mit 16 Millionen Impfstoff-Dosen sollen dort in den kommenden Tagen im Ofen landen. Etwa acht LKW-Ladungen mit den Medikamenten werden erwartet.

SPIEGEL Online, 21.09.2018 (Red. also 9 Jahre später)

Hersteller von Schweinegrippe-Impfstoff ignorierte Risiken

Etwa 30 Millionen Europäer erhielten vor neun Jahren den Schweinegrippe-Impfstoff Pandemrix. Schon damals gab es erhebliche Sicherheitsbedenken. Jetzt werden neue, schwere Vorwürfe bekannt. (..) Es musste schnell gehen im Sommer 2009. Nachdem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Schweinegrippe zur weltweiten Seuche erklärt hatte, aktivierten die Behörden rund um den Globus ihre Notfallpläne. (..) Ein aktueller Bericht in der Fachzeitschrift "British Medical Journal" bestärkt nun, dass der Impfstoff-Hersteller GlaxoSmithKline (GSK) schon früh brisante Informationen zu Nebenwirkungen des in Europa eingesetzten Impfstoffs Pandemrix hatte (..) Um die Produktion zu beschleunigen, mischte GSK seinem Impfstoff einen Wirkverstärker bei. So konnten Unternehmen und Behörden weniger Wirkstoff auf mehr Menschen verteilen (..).

Jetzt berichtet das "British Medical Journal", dass es auch beim Herstellungsprozess des europäischen Mittels Probleme gegeben haben könnte. Dabei bezieht sich das Fachjournal auf Daten, die in vier internen Berichten zu Nebenwirkungen zwischen Dezember 2009 und März 2010 bei GSK kursierte. (..) Zu den deutlich häufigeren Nebenwirkungen zählen unter anderem ein allergischer Schock, Gesichtslähmungen, Zuckungen, Gefäßentzündungen und Gehirnentzündungen. (..) "Die Zahlen zu Nebenwirkungen von Pandemrix überraschen mich überhaupt nicht", sagt Wolfgang Becker-Brüser, Herausgeber des pharmakritischen "Arznei-Telegramms". "Ich habe schon damals gesagt, dass die Schweinegrippe benutzt wird, um in Deutschland ein Großexperiment zu starten mit einem Impfstoff, der nicht ausreichend getestet und daher für eine Massenimpfung ungeeignet ist." (..) Problematisch ist aus Becker-Brüser's Sicht auch, dass von den zuständigen Behörden nicht ausreichende Zwischenauswertungen gemacht wurden. (..)

Die schwedische Regierung hat im Mai 2016 beschlossen, Betroffene mit bis zu einer Million Euro zu entschädigen. Gerichtsprozesse gegen GSK laufen. Aus einem dieser Verfahren stammen auch die jetzt öffentlich gewordenen Daten. (..) Zumindest eines steht fest: Pandemrix stellt heute keine Gefahr mehr da. Mit dem Ende der Schweinegrippe-Epidemie hat es auch seine Zulassung wieder verloren.